

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53 und 144
Postfach Nr. 5796
Schiedam-Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig
die 1 Spalte, 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 85 Pfennig.
Reklamen die Seite 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 43.

Herford, Montag, den 21. Februar 1921

39. Jahrgang.

Preußens Großwahltag.

Anwachsen des Radikalismus rechts und links.

Folgerungen.

Auch die Preußenvahlen zeigen nach allem, was wir bisher wissen, das Merkmal der letzten Reichstagswahlen: eine Abwanderung nach rechts und links und eine Schwächung der Mittelparteien. Die Deutsche Demokratische Partei hat einen kleinen Rückgang ihrer Stimmen zu verzeichnen und auch die Mehrheitssozialdemokratie war nach den bisherigen Nachrichten nicht in der Lage, ihren Bestand allgemein zu halten. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Stimmenzahl von 1920 nicht zu behaupten vermocht. Die Ultras rechts und links haben von der Unzufriedenheit der Massen weiter gekehrt und starken Zulauf gefunden. Aber weder die Deutschnationalen, noch die Kommunisten werden in der Lage sein, ihre Erfolge praktisch auszunutzen. Denn sie kommen für irgendeine Kombination bei der Regierungsbildung in Preußen nicht in Frage.

Wir erblicken die einzige Möglichkeit einer wirklich tragfähigen preußischen Regierung in der Aufrechterhaltung der bisherigen Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei. Das bedeutet für die Sozialdemokratie naturgemäß ein nicht geringes Opfer, aber es scheint so, als ob die Partei dazu bereit ist zum großen Glück unserer innerpolitischen Entwicklung.

Wird auf dieser Grundlage ein Kabinett in Preußen gebildet, so werden selbstverständlich dadurch auch die Verhältnisse im Reich sehr erheblich beeinflusst. Die Sozialdemokratie muß dort den Weg wieder finden zur Mitbestimmung an der Verantwortung der Politik. Ein Weiterverbleiben der Sozialdemokratie in der preußischen Koalition, die wir dringend wünschen und für unbedingt notwendig erachten, ist ohne Umbildung der Reichsregierung nicht denkbar. Wir sind gut unterrichtet, wenn wir behaupten, daß sowohl bei der Deutschen Demokratischen Partei als auch im Zentrum von den maßgebenden Führern dieselbe Auffassung vertreten wird.

Die Verhältnisse werden sich erst langsam im Laufe dieser Woche klären, aber unseres Erachtens kann diese Klärung nur in dem angedeuteten Sinne erfolgen.

Einzelergebnisse.

Die gestrigen Wahlen in Preußen sind durchweg ruhig verlaufen bei ziemlich reger Wahlbeteiligung. In manchen Gegenden, so z. B. in Neustolln und Weissenfeld, war die Wahlbeteiligung sehr gering.

Aus der Reichshauptstadt liegt uns folgender Bericht vor:

Die Berliner Wahlen zum preussischen Landtag sind vollkommen ruhig verlaufen. Die Parteien hatten sich im Gegensatz zu früheren Wahlen fast nur auf eine allerdings rege Propaganda in den Tagesblättern beschränkt. Werbeveranstaltungen fanden erst wenige Tage vor den Wahlen statt, und von dem Flugblattregen, der sonst sich über die Reichshauptstadt ergoß, konnte fast garnicht die Rede sein. Auch die Plakate, die sonst Häuser, Mauern und Bäume zierten, fehlten fast ganz. Ein Plakatscherz ereignete sich von Zeit zu Zeit. So las man auf einem Zettel: „Was ist NSDAP?“ und als Antwort darunter: „Unterste Stufe politischer Dämlichkeit“. Auf einem anderen Zettel ist ein Ferkel abgebildet, der gefragt wird: „Wählst du auch die Deutschnationale Volkspartei?“ Seine Antwort lautet: „Ja“. Ein großer Maueranschlag zeigt 4 Schafsköpfe mit der Unterschrift: „Wir wählen auch die Deutsche Volkspartei!“ Unter der lapidaren Aufforderung: „Wählt NSDAP!“ klebt ein Gegner dieser Partei ein Blatt mit der Aufschrift an: „Dann habt ihr den roten Terror!“ In manchen Gegenden des Stadtgebietes, namentlich im Nor-

den und Osten, flattern an über den Straßen gespannten Seilen Plakate der verschiedenen Parteien.

In Lankwitz wurden um Mitternacht zwei Männer dabei betroffen als sie mit roter Farbe die Buchstaben S. P. D. auf Bürgersteig und Straßenpflaster pinselten. Zur allgemeinen Ueberraschung entpuppte sich der eine dieser Männer als der Bürgermeister von Lankwitz. Mit besonders starken Mitteln warben die Kommunisten im Osten der Stadt. Sie veranstalteten auf den Höfen Vorstellungen, in denen der NSDAP-Gesell, der deutschnationale Godel und der volksparteiliche Hamann auftraten. Ein junges Mädchen im roten Kleide feierte Sowjetrußland und forderte jeden auf, für das Rätedeutschland zu stimmen.

Die Wahlbeteiligung war nach den bisherigen Meldungen nur mäßig. In den Wirtshauslokalen, dem Pilsener Urquell an der Krausenstraße, eröffnete den Reigen der wählenden höheren Reichsbeamten Präsident Ebert. Dann folgten der Reichskanzler Fehrenbach, der sächsische Gesandte Dr. Koch, der württembergische Gesandte Hildebrandt, der preussische Justizminister am Juchhof, der Reichsjustizminister Dr. Heineke, Unterstaatssekretär Göhre, Staatssekretär a. D. Kühlmann, Reichsminister Koch. Im Weinlokal Hausmann gaben ihre Stimmen ab: Reichsverkehrsminister Gröner, Handelsminister Fischbeck, Staatssekretär Albert. Reichspostminister Giesberts wählte im Wahllokal in der Mauerstraße.

Von bemerkenswerten Einzelergebnissen verzeichnen wir hier folgende:

Hannover. Soz. 101 993, D. Vp. 48 502, Unabh. Soz. 3826, Welfen 6, Zentr. 43 687, Dtn. 17 763, Dem. 11 135, Komm. 12 845, ungültig 943. = 240 700 Wähler.
Hildesheim. Soz. 11 712, D. Vp. 8730, Unabh. Soz. 226, Niedersachsen 6972, Dtn. 1543, Dem. 1707, Komm. 459.
Wittenberg. Dtn. 2566, D. Vp. 1946, Zentr. 155, Dem. 1356, Soz. 1500, Unabh. Soz. 855, Komm. 2364.
Brandenburg. Dtn. 2189, D. Vp. 5087, Dem. 3018, Zentr. 598, Wirtsch.-Partei 223, Soz. 15 587, Unabh. Soz. 1079, Komm. 1158.

Süßlich-Stadt. Dtn. 5147, D. Vp. 7529, Zentr. 1863, Dem. 4456, Soz. 17 937, Unabh. Soz. 1380, Komm. 333.
Kreuz Salzwedel, Seehausen-Langermünde. Dtn. 17 984, D. Vp. 8762, Dem. 11 474, Soz. 1914, Unabh. Soz. 4042, Zentr. 826, Komm. 1242, Wirtsch.-Partei 232.

Berlin. Soz. 219 840, Unabh. Soz. 196 840, Dtn. 168 893, D. Vp. 120 872, Komm. 111 654, Dem. 63 929, Wirtsch.-Partei 47 217, Zentr. 37 899.

Memmisch. Soz. 2424, Unabh. Soz. 2551, Zentr. 2878, Dtn. 2041, Dem. 4609, Komm. 13 475, D. Vp. 11 704.

Erlangen-Stadt. Soz. 3570, Unabh. Soz. 1102, Zentr. 2793, Dtn. 2184, Dem. 2255, Komm. 7380, D. Vp. 5130.

Eisenach-Stadt. Dtn. 4061, D. Vp. 3022, Zentr. 2945, Dem. 997, Soz. 1850, Unabh. Soz. 837, Komm. 87.

Jericho-Stadt. Dtn. 1231, D. Vp. 3101, Zentr. 3250, Dem. 878, Soz. 3395, Unabh. Soz. 735, Komm. 772.

Potsdam I. Dtn. 11 604, D. Vp. 8825, Dem. 2819, Zentr. 355, Soz. 5571, Unabh. Soz. 4788, Komm. 1408, Wirtsch.-Partei 444, ungültig 133.

Frankfurt-Oder. Dtn. 5757, D. Vp. 8028, Zentr. 1033, Dem. 2952, Soz. 13 731, Unabh. Soz. 2629, Komm. 567, Wirtsch.-P. 1489.

Wahlbeteiligung bis 70 Proz. Von den Wahlen zum Reichstag liegt bisher folgendes Teilergebnis vor: D. Vp. 3860, Dtn. 1773, Dem. 1990, Zentr. 173, Wirtsch.-Partei 32, Soz. 3650, Unabh. Soz. 443, Komm. 1100, ungültig 300.

Melle. Soz. 2831, Zentr. 6890, Unabh. Soz. 37, Komm. 98, D. Vp. 1331, Dtn. 485, Dem. 704, ungültig 278.

Sonabrodt. Soz. 12 281, D. Vp. 9265, Unabh. Soz. 2261, Welfen und Zentr. 10 799, Dtn. 1980, Dem. 2679, Komm. 698.

Göttingen. Soz. 5995, D. Vp. 7461, Unabh. Soz. 680, Welfen und Zentr. 2704, Dtn. 3589, Dem. 1984, Komm. 442.

notb. Berlin, 20. Februar. Heber die Beteiligung an den Wahlen zum preussischen Landtag kann um 8 Uhr abends folgende Uebersicht gegeben werden: Im Westen Berlins beteiligten sich von den eingeschriebenen Wählern etwa 75 bis 80 Prozent, im Norden und Osten 65 bis höchstens 75, im Zentrum 60 Prozent. Bemerkenswert schlecht war die Wahlbeteiligung in Neustolln und Weissenfeld.

Berlin, 20. Februar. Im 41. Wahlbezirk im Südosten wählten von 625 eingeschriebenen Wählern 389, also 62 Prozent. Davon entfielen auf die Deutsche Volkspartei 97, Deutschnationale 84, Mehrheitssozialdemokraten 69, Demokraten und Wirtschaftspartei je 40, Unabhängige 28, Zentrum 22 und Kommunisten 17 Stimmen.

Stettin, 20. Februar. Die Wahlen sind bei 75 Prozent Beteiligung ruhig verlaufen.

Sagen, 20. Februar. Bei schönstem Wetter war die Wahlbeteiligung sehr stark, in einzelnen Bezirken bis zu 82 Prozent, im

Durchschnitt etwa 75 Prozent. Die Wahlhandlung verlief in allen 35 Bezirken ohne jede Störung.

Hannover, 20. Februar. (Vorläufiges Ergebnis). Die in Klammern angegebenen Ziffern sind die Stimmen bei der letzten Reichstagswahl. Mehrheitssozialisten 101 999 (87 049), Deutsche Volkspartei 48 502 (45 416), Unabhängige 3826 (28 900), Deutschhannoveraner und Zentrum 43 887 (46 056), Deutschnationale 17 763 (16 209), Demokraten 11 135 (10 156), Kommunisten 12 845 (1074), ungültig 943 Stimmen. Zusammen wurden 240 700 Stimmen abgegeben.

Die Bürgerchaftswahlen in Hamburg.

Hamburg. (Bürgerchaftswahlen). Soz. 144 948, Grundeigentümer 8513, D. Vp. 49 079, Dtn. 43 084, Zentr. 4185, Unabh. Soz. 4101, Komm. 37 753, Dem. 49 647, Wirtschaftsbund 13 962.

Bürgerchaftswahlen in Bremen.

Bremen. Dem. 27 200, Zentr. 3500, Dtn. 9300, D. Vp. 37 000, Soz. 35 200, Unabh. 3400, Komm. 11 000, Berufsfr. 5400.

Die Wahlergebnisse von Herford-Stadt und -Land umseitig.

Die Regierungsbildung in Lippe.

Deutsche Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten.

Schon im Herbst des verfloßenen Jahres hat der Führer der Deutschen Demokratischen Partei, Senator Peterßen, erklärt, daß die Demokraten gern bereit seien, mitzuarbeiten mit jedem, der gewillt wäre, am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Von ihm stammt das Wort: „Von Stresemann bis Scheidemann“, das nunmehr im Freistaat Lippe zur Wahrheit wurde, indem eine Regierungsbildung zustande kam von „Müller bis Brate“, d. h. von der Deutschen Volkspartei bis zur Mehrheitssozialdemokratie.

Es war das ein sehr schweres Werk. Alle möglichen und unmöglichen Kombinationen waren aufgetaucht, von denen zum Schluß drei übrig blieben, die Aussicht auf Verwirklichung hatten: Volkspartei und Demokraten unter wohlwollender Neutralität der Mehrheitssozialdemokratie, also eine Art, die ähnlich der im Reich geworden wäre; dann eine Linkskoalition bestehend aus Demokraten, Sozialdemokraten und dem Gewervereiner Wiesemeier; als dritte Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten. Die beiden ersten Kombinationen boten wenig Aussicht auf eine längere Lebensfähigkeit. Eine Minderheitsregierung zwischen Volkspartei und Demokraten (6:15), abhängig von dem Wohlwollen der Mehrheitssozialdemokraten stand selbstverständlich auf sehr schwachen Füßen. Besonders aber sträubten sich auch die Demokraten berechtigterweise gegen eine Lösung, bei welcher eine an und für sich schwache Mehrheit (Soz., Demotr. und Wiesemeier 11:10) auf den beiden Augen des Herrn Wiesemeier gestanden hätte, dem es bekanntlich vorbehalten war, durch Aufstellung einer Berufsstandesliste Zersplitterung unter die Demokraten zu tragen. Da zudem der Nachfolger des Herrn Wiesemeier auf der Liste des Gewervereins der Führer des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Feld ist, wäre schon aus diesem Grunde die Koalition äußerst problematisch gewesen. blieb also nur die Koalition zwischen Volkspartei, Demokraten und Mehrheitssozialdemokraten, die ja dann auch endlich nach vier Wochen aus der Taufe gehoben werden konnte.

Es ist selbstverständlich, daß Demokraten und Sozialdemokraten — genau wie bei der Regierungsbildung nach dem 6. Juni im Reich — von der Volkspartei Garantien verlangt haben, daß für die Regierungsarbeit Reichs- und Landesverfassung die einzige Grundlage bilden müßten. Es ist aber auch ebenso klar, daß hier das größte Opfer von Seiten der Sozialdemokratie gebracht worden ist, die in ihrer Agitation stets den Gedanken einer Zusammenarbeit mit den Volksparteikern weit von sich gewiesen hatte. Wir erkennen die Opferwilligkeit der Mehrheitssozialdemokratie gerne an, sie hat das Wohl des Ganzen dem Parteinteresse übergeordnet und eingesehen, daß es nicht angeht, die großen Massen, welche hinter ihr stehen, von der Mitverantwortung auszuschließen.

Die große Bedeutung dieser Regierungsbildung liegt aber nicht darin, daß nun in dem kleinen Ausschnitt unseres deutschen Vaterlandes, Lippe, nach vier Wochen des Umher-

fastens eine tragfähige Regierung der Mitte zustande kam, sondern daß hier ein Vorzeichen gegeben ist, das günstige Ausblicke für die Entwicklung in Preußen und im Reich gewährt. Wir gehen sicher nicht fehl in der Annahme, daß die Lipper Sozialdemokraten vor der endgültigen Regelung sich mit ihren Genossen im Reich ins Benehmen setzten und daß sie erst mit Einverständnis der Zentralleitung den für sie schwierigen Schritt getan haben. Was also für Lippe billig, mußte demnach für Preußen und das Reich recht sein. Hoffen wir, daß es auch da bald zu einer derartigen „Vernunfttatsache“ kommt.

Das Organ der Deutschnationalen Volkspartei in Lippe, die „Lippische Tageszeitung“, spricht von ihrer bisherigen Schweslerpartei, der Deutschen Volkspartei, als „von der Partei der Kettenpremier, die Bedingungen angenommen habe, welche schon fast einer Selbstenttarnung gleichkommen, weil sie die Zusicherung gegeben habe, daß die von dem alten Landtag begonnene Arbeit in den bewährten, die Mehrheit der Bevölkerung befriedigenden Bahnen, fortgeführt werden soll“. Die Volkspartei wird sich mit dieser geschmackvollen Kritik wohl abfinden müssen und von den Ultras rechts klar abzurücken genötigt sein, wenn sie auch in Lippe, wie jetzt im Reich, verantwortungsvolle Politik treiben will. Die Regierungsbildung in Lippe darf als Beweis zunehmender Gesundung unserer parteipolitischen Verhältnisse hoffnungsvoll begrüßt werden.

Herford u. Minden-Ravensberg.

21. Februar.

Herforder Großwahltag.

Es war um die Mitternachtsstunde zum Sonntag. Ein Traumbild aus vergangenen Tagen hatte den Geist so beschäftigt, daß ich darüber erwachte. Ich sah die sich vor den Wahllokalen hinziehende Wählermenge von der Abstimmung zur Nationalversammlung vor zwei Jahren — ja, um dieselbe Zeit. „Wahltag ist Wahltag!“ hatten sie von den Tribünen des Versammlungsraumes immer wieder gerufen. Noch geht mir der Ruf in den Ohren. Lange denke ich darüber nach. Langsam weicht die Dunkelheit dem herausziehenden Morgen. Das Licht der Sterne am klaren Februarhimmel erbleicht; der gewohnte Nebel des frühen Morgens wird von steigenden Sonnenstrahlen durchbrochen und vertrieben. Ein Blick vom Balkon verfolgt die fliehenden Nebelschwaden auf der endlosen Wiese da drüben, deren Rand am „Ende der Welt“ meine Augen nicht mehr erkennen. Da zeigt mir mein treuester Lebensbegleiter den Weg und bahnbrechend wie stets weist die Sonne mir den Pfad in der Ferne. Sie verheißt die „Gespensler“ der Nacht.

Wie schön — wie unendlich schön ist doch die Welt! Besonders heute ist sie so schön. Mir scheint, es will schon Frühling werden. Frühling? Ja, Frühling wirds in der Natur und bei aller Freude über den heranziehenden Reiz bleibt uns Alltagsmenschen immer nur die eine Sorge, die uns seit sechs Jahren wie ein Alb bebrütet: die Sorge um unser heiligstes Volk und Vaterland! Da kommen wieder einmal die Wahlen ins Land. Das deutsche Volk wachst und ist scheinbar ein Herz und eine Seele.

Auch in unserer engeren Heimat war solche Beobachtung zu machen. Gar nicht so, wie im Januar 1919, ganz anders waren gestern die vielen, vielen Menschen, die zur Urne schritten. Einheitsfront! Das Wort hatte gestern a u ch seine hohe Bedeutung. Die anmaßende Willkür unserer schier unversöhnlichen Feinde zu brechen, leuchtete aus aller Augen, deren Blick noch dem Wohl und Wehe unseres Vaterlandes gilt. Freilich: Der Kampf der Parteien ist nicht verstummt; aber es lag doch eine wohl-tuende Ruhe und Ordnung über diesem 20. Februar, die Aufregung der jener Zeit der Wahl zur Nationalversammlung war gänzlich geschwunden.

Die in anderen Ländern noch weit schreiendere Reklame, die einem Plebiszit vorauszuheben pflegt, hat ja auch bei uns zum Teil Nachahmung gefunden; in Herford und seiner Umgebung aber hielt sie sich auch gestern in beschei-

denen Grenzen. Wohl klebten die farbigen Plakate aller Parteischattierungen an unseren Anschlagtafeln und an andern Stellen, fielen durch ihre grellen Farben sofort ins Auge des ankommenden Wählers an den Wahllokalen, ja, sogar auf den Steinfliesen des Bürgersteigs machte sich alle hundert Schritte das berüchtigte Hasenfenz bemerksbar; Möbelwagen der Deutschnationalen, dicht besetzt mit Plakaten, durchzogen die Stadt — kurz, „jedes Tierchen hat nun mal sein Plaisierchen“, so sagte wenigstens einer, der hinterherging und was er noch außerdem sagte, das wollen wir im Tintenfasse lassen. . . .

Herfords Bürgerchaft wählte wohl in ihrer Mehrzahl den Nachmittag zur Erfüllung der vornehmsten Bürgerpflicht; und sie verband mit dieser Pflicht einen Spaziergang ins Freie, wo die Sonne lachte, war's doch ein herrlicher Tag! „Merkwürdig“, sagte der Nachbar, „daß man heute alle Männer mit ihren Frauen zusammen auszugehen sieht“ — er meinte natürlich in solch großer Zahl. Sie alle hatten den Stimmzettel in der Tasche und waren guten Sinnes, wenn auch die d o p p e l t e und auf dem Lande die sogar d r e i f a c h e Wahl einige Schwierigkeiten zu bereiten schienen. Aber das Wahlgeschäft wickelte sich glatt ab und soweit wir es bis zur Stunde, in der wir diese Zeilen schreiben, feststellen vermochten, sind keinerlei Störungen zu verzeichnen gewesen. Wähler und Wählerinnen fanden sich überraschend gut und leicht mit dem Wahlgeschäft ab.

Wie schon gesagt, wurde der Verkehr am Nachmittag in den Straßen lebhafter; Ein- und Zweispänner und das unentbehrlich gewordene Auto fuhren vor die Wahllokale, gefolgt und frange Leute an die Urne bringend. Dort lagen in den Nachmittagsstunden die Stimmzettel haufenweise umher und raschelten an den Füßen der Wähler und Wählerinnen, deren Zahl um die letzte Stunde merklich abnahm. Und um 6 Uhr war endlich das Wahlgeschäft beendet, als sich die Schatten der Nacht auf die Heimat herniederstreckten, durchbrochen von dem herrlichen Vollmond, der in silberhellem Glanze seine unendliche Bahn zog.

Auch vom Lande wird uns allgemein ein glatter Verlauf des Wahltages berichtet.

Der neue Kreistag.

Voraussichtliche Zusammensetzung.

Der neue Kreistag des Kreises Herford wird voraussichtlich 12 sozialdemokratische Abgeordnete zählen, während von der sogenannten Berufsstandsliste 16 Vertreter gewählt sind. Es sind nämlich abgegeben 17 351 soziald. Stimmen, während die Berufsstandsliste auf sich 23 357 Stimmen vereinigt hat.

Es sind nach unserer Feststellung folgende Bewerber gezählt:

Berufsstandsliste.

1. Neubauer Friedrich Schürmeyer in Depenbrock Nr. 86.
2. Klempnermeister Wilh. Pott in Bünde, Bahnhofstr. 29.
3. Zigarrenfabrikant und Kommerzienrat Carl Steinmeister in Bünde, Fischstraße.
4. Oekonomierat Gottlieb Meyer zu Capellen in Rodinghausen 99.
5. Malermeister Friedrich Jöbner in Blotho, Lemgoerstr. 57.
6. Arbeiter Franz Schmier in Herringshausen 152 b. Herford.
7. Handlungsgehilfe Aug. Clausmeier in Spradow 11.
8. Landwirt Aug. Rindemann in Siedum 5.
9. Katastersekretär Carl August Jürgens in Bünde, Feldstr. 16.
10. Bäckermeister Wilhelm König in Bünde-Bahnhof.
11. Landwirt Hermann Gerichsmeier in Behrendorf 8.
12. Buchhändler Gottlieb Niemann in Enger, Burgstr. 67.
13. Maurermeister Heinrich Kreft in Spenge Nr. 299.
14. Rittergutsbesitzer Dr. Karl von Saar in Oberbeune.
15. Landwirt August Meyer zu Spradow in Spradow 24.
16. Brauereibesitzer Eduard Linneweh in Schweicheln Nr. 18.

Sozialdemokraten.

1. Gewerkschaftsbeamter Karl Menke, Südlengern 312.
2. Lokomotivführer Wilhelm Klarmeyer, Oberbeck 877.
3. Gemeindevorsteher Fritz Braßmann, Ennigloh 329.
4. Gastwirt August Götting, Büstedt 27.
5. Zigarrenfabrikant Hermann Aufderheide, Enger 237.
6. Lagerhalter Aug. Bücking, Blotho.
7. Gemeindevorsteher August Niemann, Spenge 459.
8. Geschäftsführer Heinrich Kruse, Bünde.

„Ja, ja“, sagte Barfüßle, und sie mußte sich auf den Herd niederlegen, so war es ihr in die Arme gefallen. Wie wunderbar war das alles! Also der Sohn ihrer ersten Wohltäterin ist es. Nun muß ihm geholfen werden, and wenn das ganze Dorf mich steinigt, ich leid's nicht!“ sprach sie in sich hinein.

Der Fremde ging fort, man gab ihm das Geleit, aber noch auf der Treppe kehrte er wieder um und sagte: „Meine Pfeife ist mir ausgegangen, und ich glänze sie mir am liebsten mit einer Kohle an.“ Er wollte offenbar mustern, wie es in der Küche ausfähe. Die Rosel drängte sich vor ihm hinein und reichte ihm mit der Zange eine Kohle, sie stand gerade vor Barfüßle, das hinten an der Esse auf dem Herd saß.

Und noch spät in der Nacht, als alles schon schlief, verließ Barfüßle das Haus und rannte im Dorfe hin und her. Sie suchte jemand, dem sie es sagen könnte, damit er den Johannes warne, aber sie wußte niemand. Galt, da wohnt der Heiligenpfleger, der ist ein Feind des Rodelbauern, und der weiß alles geschmeckt anzubringen; aber . . . zu einem Feinde meines Meisters geht das nicht, und überhaupt zu keinem hier. Galt schon Feinde genug von der Gemeinderatsführung her wegen des Dami . . . Ja, der Dami, der kann's. Warum nicht? Ein Mann kann eher davon reden, was kam ihm ihm hinterhältig zutrauen? Und der Johannes — ja, so heißt er — er wird ihm das nicht verzeihen, ja, und dann hat der Dami einen Annehmer, und was für einen! So einen Mann! So eine Familie! Da kann's ihm nicht mehr fehlen. Nein, der Dami darf sich nicht ins Dorf wagen. Oh, lieber Gott, er ist ja ausgewiesen! Aber der Kohlenmathe, der könnte es, und vielleicht doch der Dami . . .

Sin und her wie ein Irrlicht schweifte ihr Denken, und sie selber irrte durch die Feldwege, ohne zu wissen wohin, und es war ihr heute so schreckhaft, wie das immer ist, wenn man nichts weiß von der Welt und in Gedanken so dahingehet; sie erschraf vor jedem Ton, die Früchte im Weithen trachten so fürchterlich, und die Schnarren (Wachteln) in den Wiesen so heimtückisch, die Bäume stehen so schwarz in die Nacht hinein. Es hat heute gegen Eindringen zu gewartet. Der Himmel ist von fliegenden Wolken überzogen, nur manchmal blinzt ein Stern hervor.

Barfüßle eilte durch das Feld in den Wald. Sie will doch zum Dami, sie muß sich wenigstens mit einem Menschen davon ausreden. Wie ist es im Wald so dunkel! Was ist das für ein Vogel, der jetzt in der Nacht zwitschert, fast wie eine Amsel, wenn sie am Abend heimfliegt, und „Jah komm komm komm, komm schon, komm

Eisenhühnweg 52. 9. Lagerhalter August Schürmeyer, Südlengern 173. 10. Händler Karl Diebelmeier, Bünde-Bahnhof 229. 11. Landarbeiter Wilhelm Katenbrint, Gut Bötzel. 12. Landwirt Wilhelm Schröder, Baldorf-Ost 37.

— Die Steuermarken zu 25 Mark ungültig. Der Vertrieb von Einkommensteuermarken zu 25 M hat, wie die Reichspostverwaltung mitteilt, mit sofortiger Wirkung eingestellt werden müssen, weil täuschend nachgebildete Fälschungen in beträchtlicher Menge in den Verkehr gebracht worden sind. Zwar sind die Vordrucke der Perforierungslinien bei den Fälschungen größer und unregelmäßiger, so daß oft ganze Böcher entstehen, besonders auffällig ist die Ausführung der Perforierung an den Kreuzungsstellen. Die im Verkehr befindlichen Einkommensteuermarken zu 25 M behalten bis zum 28. d. Mts. Gültigkeit. Nach diesem Datum entwertete Marken werden nicht mehr an Zahlungsstatt angenommen. Die nicht verwendeten echten Steuermarken zu 25 M sind bis zum 31. März gegen Steuermarken anderer Werte, aber nicht in bar, zum Nennwert bei den Postanstalten umzutauschen.

— Meffe-Sonderzug Bielefeld-Leipzig. Zur Erleichterung des Reiseverkehrs nach der Meffe fährt am 5. März ein Sonderzug mit 1. bis 3. Klasse in folgendem Fahrplan: Gütersloh ab 10.46 Uhr; Bielefeld ab 11.18 Uhr, Herford a 11.11 Uhr 35 Min., Hannover ab 1.43 Uhr, Leipzig a 7.24 Uhr.

— Papierkostenzuschlag bei frankierten Postkarten. Nach einer mit Zustimmung des Reichsrates vom Reichspostministerium erlassenen Verordnung werden fortan die mit dem Freimarktenstempel versehenen Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe mit einem Zuschlag für die Papierkosten verkauft, weil diese Kosten sich erheblich gesteigert haben und in den Beförderungsgebühren keine Deckung mehr finden. Der Zuschlag beträgt für Postkarten und Postanweisungen 5 Pfg., für Kartenbriefe 10 Pfg.

d. Volkshochschule. Man schreibt uns: Der laufende Lehrabschnitt der Volkshochschule neigt sich zu seinem Ende. Obwohl die Beteiligung nur schwach war, ist der Ausschuss doch entschlossen, die Arbeit fortzusetzen, und alle beteiligten Lehrer haben sich bereits erklärt, im neuen Abschnitt wieder mitzuarbeiten. Der Ausschuss geht dabei von der Überzeugung aus, daß es für den Wiederaufbau von größter Wichtigkeit ist, bei der Persönlichkeit zu beginnen und steht gerade in der Arbeit der Volkshochschule ein wertvolles Mittel, denjenigen, die ernstlich danach streben sich zu vervollkommen, die Mittel dazu an die Hand zu geben. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Besuch so gering gewesen, weil die Tatsache der neuen Eröffnung der Kurse zu wenig bekannt war. Deshalb hat der Ausschuss für den nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, eine große Versammlung von Vertretern aller Berufsstände in den Stadtvorordnetenversammlung eingeladen. Dort wird man nach Mitteln und Wegen suchen, wie der Lehrplan ertragreich zu gestalten ist und wie man alle Schichten der Bevölkerung damit bekannt macht und für die Ziele und die Arbeit der Volkshochschule interessiert. Noch in den ersten Märzwochen wird, sobald der neue Lehrplan fertiggestellt wird, eine öffentliche Versammlung stattfinden, die die Gedanken erklären und erläutern soll. Die Volkshochschule wendet sich an Jeden, und Jeder sollte die hier gebotenen Mittel für sich ausnützen. Die Volkshochschule ist so gestaltet, daß in jedem Vortrag Bürger aus allen Ständen etwas für die Erweiterung ihres Wissens oder für die Vertiefung ihres Innenlebens mitnehmen können.

— Lichtspielhaus „Witterkind“. Man schreibt uns: Der heutige Spielplan bringt die letzte Vorstellung des großen dramatischen Filmwerkes „Der weiße Pfau“. Der gute Ruf, der dem Werk vorausgeht, ist gerechtfertigt. Gleich Lobendes ist über den zweiten Schläger „Menschen von heute“ zu sagen. Mit ungeheurer Spannung verfolgt man die eigenartigen, fesselnden Vorgänge auf der Leinwand. Das ausgezeichnete Programm wird wohlverdienten Beifall ernten. Es wird empfohlen, die Nachmittagsvorstellung zu bevorzugen. (Siehe Anzeige.)

„Ja, ja“, sagte Barfüßle, und sie mußte sich auf den Herd niederlegen, so war es ihr in die Arme gefallen. Wie wunderbar war das alles! Also der Sohn ihrer ersten Wohltäterin ist es. Nun muß ihm geholfen werden, and wenn das ganze Dorf mich steinigt, ich leid's nicht!“ sprach sie in sich hinein.

Der Fremde ging fort, man gab ihm das Geleit, aber noch auf der Treppe kehrte er wieder um und sagte: „Meine Pfeife ist mir ausgegangen, und ich glänze sie mir am liebsten mit einer Kohle an.“ Er wollte offenbar mustern, wie es in der Küche ausfähe. Die Rosel drängte sich vor ihm hinein und reichte ihm mit der Zange eine Kohle, sie stand gerade vor Barfüßle, das hinten an der Esse auf dem Herd saß.

Und noch spät in der Nacht, als alles schon schlief, verließ Barfüßle das Haus und rannte im Dorfe hin und her. Sie suchte jemand, dem sie es sagen könnte, damit er den Johannes warne, aber sie wußte niemand. Galt, da wohnt der Heiligenpfleger, der ist ein Feind des Rodelbauern, und der weiß alles geschmeckt anzubringen; aber . . . zu einem Feinde meines Meisters geht das nicht, und überhaupt zu keinem hier. Galt schon Feinde genug von der Gemeinderatsführung her wegen des Dami . . . Ja, der Dami, der kann's. Warum nicht? Ein Mann kann eher davon reden, was kam ihm ihm hinterhältig zutrauen? Und der Johannes — ja, so heißt er — er wird ihm das nicht verzeihen, ja, und dann hat der Dami einen Annehmer, und was für einen! So einen Mann! So eine Familie! Da kann's ihm nicht mehr fehlen. Nein, der Dami darf sich nicht ins Dorf wagen. Oh, lieber Gott, er ist ja ausgewiesen! Aber der Kohlenmathe, der könnte es, und vielleicht doch der Dami . . .

Sin und her wie ein Irrlicht schweifte ihr Denken, und sie selber irrte durch die Feldwege, ohne zu wissen wohin, und es war ihr heute so schreckhaft, wie das immer ist, wenn man nichts weiß von der Welt und in Gedanken so dahingehet; sie erschraf vor jedem Ton, die Früchte im Weithen trachten so fürchterlich, und die Schnarren (Wachteln) in den Wiesen so heimtückisch, die Bäume stehen so schwarz in die Nacht hinein. Es hat heute gegen Eindringen zu gewartet. Der Himmel ist von fliegenden Wolken überzogen, nur manchmal blinzt ein Stern hervor.

Barfüßle eilte durch das Feld in den Wald. Sie will doch zum Dami, sie muß sich wenigstens mit einem Menschen davon ausreden. Wie ist es im Wald so dunkel! Was ist das für ein Vogel, der jetzt in der Nacht zwitschert, fast wie eine Amsel, wenn sie am Abend heimfliegt, und „Jah komm komm komm, komm schon, komm

„Barfüßle eilte durch das Feld in den Wald. Sie will doch zum Dami, sie muß sich wenigstens mit einem Menschen davon ausreden. Wie ist es im Wald so dunkel! Was ist das für ein Vogel, der jetzt in der Nacht zwitschert, fast wie eine Amsel, wenn sie am Abend heimfliegt, und „Jah komm komm komm, komm schon, komm

„Barfüßle eilte durch das Feld in den Wald. Sie will doch zum Dami, sie muß sich wenigstens mit einem Menschen davon ausreden. Wie ist es im Wald so dunkel! Was ist das für ein Vogel, der jetzt in der Nacht zwitschert, fast wie eine Amsel, wenn sie am Abend heimfliegt, und „Jah komm komm komm, komm schon, komm

„Barfüßle eilte durch das Feld in den Wald. Sie will doch zum Dami, sie muß sich wenigstens mit einem Menschen davon ausreden. Wie ist es im Wald so dunkel! Was ist das für ein Vogel, der jetzt in der Nacht zwitschert, fast wie eine Amsel, wenn sie am Abend heimfliegt, und „Jah komm komm komm, komm schon, komm

„Barfüßle eilte durch das Feld in den Wald. Sie will doch zum Dami, sie muß sich wenigstens mit einem Menschen davon ausreden. Wie ist es im Wald so dunkel! Was ist das für ein Vogel, der jetzt in der Nacht zwitschert, fast wie eine Amsel, wenn sie am Abend heimfliegt, und „Jah komm komm komm, komm schon, komm

„Barfüßle eilte durch das Feld in den Wald. Sie will doch zum Dami, sie muß sich wenigstens mit einem Menschen davon ausreden. Wie ist es im Wald so dunkel! Was ist das für ein Vogel, der jetzt in der Nacht zwitschert, fast wie eine Amsel, wenn sie am Abend heimfliegt, und „Jah komm komm komm, komm schon, komm

„Barfüßle eilte durch das Feld in den Wald. Sie will doch zum Dami, sie muß sich wenigstens mit einem Menschen davon ausreden. Wie ist es im Wald so dunkel! Was ist das für ein Vogel, der jetzt in der Nacht zwitschert, fast wie eine Amsel, wenn sie am Abend heimfliegt, und „Jah komm komm komm, komm schon, komm

Barfüßle

Eine Schwarzwälder Vorgeschichte
36 von Berthold Auerbach.

Jetzt fragte der Fremde: „Wer ist das, das daneben singt?“ „Das ist meine Schwester“, sagte der Bauer, und auf dieses Wort hin fiel Barfüßle ein und sang die zweite Stimme so mächtig, so froh, daß sie ihn zwingen wollte, daß er auch fragen müsse, wer denn drüben das sei; aber das Singen hatte den Lebenslaut, daß man dadurch nicht hören konnte, ob er denn wirklich gefragt habe. Und als Rosel mit dem vollen Kübel über den Hof ging, wo eben jetzt der Schimmel vorgeführt und beschaut wurde, sagte der Bauer: „Da, die da, das ist meine Schwester. Rosel! Stieh! ab und richt' was zum Nachtessen, wir haben einen Verwandten zum Gast; ich will ihn schon hinaufbringen.“

„Und die Kleine da hat wohl die zweite Stimme gesungen?“ fragte der Fremde. „Ist das auch eine Schwester?“ „Nein, das ist so halb und halb ein angenommenes Kind; mein Vater ist sein Pfleger gewesen.“

Der Bauer wußte recht wohl, daß solche Milderkeit ein schöner Ruhm eines Hauses sei, und darum hatte er es vermieden, Barfüßle gradaus Magd zu nennen.

Barfüßle war aber innerlich froh, daß der Fremde nun doch von ihr wußte. Wenn er geachtet ist, muß er sich bei mir nach der Rosel erkundigen, berechnete sie richtig; dann war die Anknüpfung gegeben, und er war wenigstens vor Unglück bewahrt.

Rosel trug das Essen auf und der Fremde war gar erstaunt, daß so schnell eine so schöne Gasterei hergerichtet sei; er konnte nicht wissen, daß alles vorbereitet war, und Rosel entschuldigte, daß er eintrüben fürnehmnehmen sollte mit der geringen Vorbereitung, er sei's gewiß zu Hause besser gewohnt.

Barfüßle mußte heute in der Küche bleiben und Rosel alles in die Hand geben, und immer und immer hat sie: „So sag' mir doch am Gottes willen, wer ist's denn? Wie heißt er denn?“ Rosel gab keine Antwort, und die Meisterin löste endlich das Geheimnis, indem sie erklärte: „Jetzt kommt da's schon sagen, es ist des Landwirtsbauern Johann von Zusmarshausen. Nicht wahr, Anrei, du noch ein Andenken von seiner Mutter?“

Wahl

1. Bürgerische
2. Katholische
3. Mittelschule
4. Mittelschule
5. Bürgerische
6. Bürgerische
7. Bürgerische
8. Bürgerische
9. Turnhalle
10. Mittelschule
11. Bürgerische
12. Bürgerische
13. Bürgerische
14. Bürgerische
15. Bürgerische
16. Bürgerische
17. Bürgerische

Unabh. So.

Zentr. 463.

Zentr. 450.

Berufsstand

Bei den 9

folgende Stimm

Unabh. So.

Sp. 6963, Dem

Unabh. 4.

188, Komm. 3

Zentr. 106

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 337, Kom

Zentr. 7, 9

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 472, Kom

Zentr. 49.

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 98, Kom

Zentr. 1.

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 230, Kom

Zentr. 66

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 300, Kom

Zentr. 48

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 300, Kom

Zentr. 48

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 300, Kom

Zentr. 48

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 300, Kom

Zentr. 48

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 300, Kom

Zentr. 48

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 300, Kom

Zentr. 48

Berufsstand

Unabh. So.

Dem. 300, Kom

Zentr. 48

Berufsstand

Stadt Herford, Wahlen am 20. Februar 1921.

Wahlbezirk	Landtag.								Provinziallandtag.							
	U. Soz.	Soziald. Partei	Frakt. Partei	Zentrum	Deutschn. Partei	Deutsche Volksp.	D. D. P.	Kommun.	U. Soz.	Soziald. Partei	Frakt. Partei	Zentrum	Deutschn. Partei	Deutsche Volksp.	D. D. P.	Kommun.
1 Bürgerliche Wilhelmstraße	20	407	31	74	212	391	141	49	413			68	207	385	140	
2 Katholische Schule	24	387	41	106	119	325	135	46	389			100	116	321	137	
3 Mittelschule Friedhofstraße	14	227	10	106	162	446	92	—	227			104	161	439	92	
4 Mittelschule Unter d. Linden	15	96	6	28	124	267	73	11	96			28	120	263	73	
5 Bürgerliche Stiftberg	5	449	7	74	183	363	121	28	444			68	180	363	118	
6 Bürgerliche Stiftberg	—	435	1	5	99	69	49	19	434			5	97	70	48	
7 Bürgerliche Friedenstal	13	661	7	22	136	109	29	34	648			20	140	106	29	
8 Bürgerliche Mindenerstraße	39	897	5	32	122	217	77	30	895			31	117	220	74	
9 Turnhalle Linderbrunn	12	642	6	42	109	198	75	4	632			40	108	197	76	
10 Mittelschule Friedhofstraße	27	441	9	62	195	373	132	4	434			63	190	376	131	
11 Bürgerliche Fallstraße	15	245	2	16	218	135	42	—	243			17	214	134	43	
12 Bürgerliche Fallstraße	32	521	—	5	124	140	57	1	518			5	130	143	56	
13 Bürgerliche Wilhelmstraße	25	378	3	51	215	465	139	25	366			49	211	451	134	
14 Bürgerliche Diebenerstraße	18	333	6	10	83	180	66	9	334			9	87	178	68	
15 Bürgerliche Diebenerstraße	23	389	—	17	125	185	74	5	397			17	120	185	73	
16 Bürgerliche Uhlandstraße	17	439	4	22	240	254	117	4	442			22	245	251	112	
17 Bürgerliche Uhlandstraße	24	410	7	11	110	132	54	5	408			13	110	130	56	
Summa	323	7357	145	683	2581	4249	1473	274	7322			659	2553	4212	1460	

Bei der Reichstagswahl 1920 wurden in der Stadt Herford abgegeben:
U. S. P. 814, Zentrum 554, Soz. 7661, Deutschn. 1705, Deutsche Volksp. 4773, D. Demokr. 1544.

Kreis Herford.

Gesamt-Ergebnis im Landkreis.

Landtag:
Unabh. Soz. 258, Soz. 17 743, Frakt. Partei 10, Christl. Soz. 391, Komm. 401.
Provinziallandtag:
Zentr. 450, Dtn. 14 050, D. Vp. 6394, Dem. 2135, Soz. 17 322.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 22 938, Soz. 17 351.

Bei den Reichstagswahlen 1920 sind im Landkreis Herford folgende Stimmzahlen festgestellt:
Unabh. Soz. 2281, Zentr. 441, Soz. 19 670, Dtn. 12 997, D. Vp. 6463, Dem. 2954.

Stadt Bünde.

Landtag:
Unabh. 4, Soz. 819, Ztr. 107, Dtn. 560, D. Vp. 1234, Dem. 188, Komm. 37.
Provinziallandtag:
Zentr. 106, Dtn. 551, D. Vp. 1211, Dem. 185, Soz. 820.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 2033, Soz. 827.

Amt Herford-Biddenhausen.

Landtag:
Unabh. Soz. 31, Soz. 3086, Zentr. 7, Dtn. 2457, D. Vp. 683, Dem. 337, Komm. 111, Christl. Soz. 5.
Provinziallandtag:
Zentr. 7, Dtn. 2461, D. Vp. 653, Dem. 309, Soz. 8093.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 3420, Soz. 3093.

Amt Enger.

Landtag:
Unabh. Soz. 17, Soz. 2062, Zentr. 53, Dtn. 1516, D. Vp. 615, Dem. 472, Komm. 63, Frakt. 6.
Provinziallandtag:
Zentr. 49, Dtn. 1495, D. Vp. 613, Dem. 478, Soz. 2010.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 2636, Soz. 2010.

Amt Spenge.

Landtag:
Unabh. Soz. 100, Soz. 1362, Zentr. 5, Dtn. 1314, D. Vp. 507, Dem. 93, Komm. 4.
Provinziallandtag:
Zentr. 5, Dtn. 1317, D. Vp. 499, Dem. 91, Soz. 1394.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 1915, Soz. 1395.

Amt Rodinghausen.

Landtag:
Unabh. Soz. 603, Zentr. 1, Dtn. 786, D. Vp. 370, Dem. 44, Komm. 11, Frakt. 1.
Provinziallandtag:
Zentr. 1, Dtn. 785, D. Vp. 373, Dem. 41, Soz. 655.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 1204, Soz. 655.

Amt Ennigloh.

Landtag:
Unabh. Soz. 39, Soz. 4131, Zentr. 72, Dtn. 2008, D. Vp. 953, Dem. 230, Komm. 252.
Provinziallandtag:
Zentr. 68, Dtn. 1895, D. Vp. 855, Dem. 220, Soz. 3634.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 3033, Soz. 3651.

Amt Kirchlengern.

Landtag:
Unabh. Soz. 7, Soz. 717, Dtn. 746, D. Vp. 299, Dem. 115, Komm. 63.
Provinziallandtag:
Dtn. 743, D. Vp. 305, Dem. 103, Soz. 726.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 1143, Soz. 730.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Landtag:
Unabh. Soz. 48, Soz. 3342, Zentr. 51, Dtn. 2855, D. Vp. 1233, Dem. 300, Komm. 36, Frakt. 3.
Provinziallandtag:
Zentr. 49, Dtn. 2798, D. Vp. 1204, Dem. 312, Soz. 3375.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 4309, Soz. 3376.

Amt Blotho.

Landtag:
Unabh. 12, Soz. 1561, Zentr. 167, Dtn. 2045, D. Vp. 675, Dem. 391, Komm. 401.
Provinziallandtag:
Zentr. 165, Dtn. 2005, D. Vp. 681, Dem. 396, Soz. 1615.
Kreisstag:
Berufsstandsliste 3245, Soz. 1614.

Ergebnisse aus dem Landkreise Herford.

Sidam. Landtag: Unabh. Soz. 9, Soz. 161, Dtn. 258, D. Vp. 24, Dem. 19, Komm. 9.
Dieb. Landtag: Unabh. Soz. 5, Soz. 197, Frakt. P. 7, Dtn. 228, D. Vp. 65, Dem. 9.
Lippinghausen. Landtag: Unabh. Soz. 3, Soz. 119, Dtn. 105, D. Vp. 24, Dem. 2, Komm. 24.
Kreisstag: Berufsstandsliste 129.
Sundern. Landtag: Soz. 244, Dtn. 93, D. Vp. 23, Dem. 30, Komm. 2.
Prov.-Landtag: Soz. 237, Dtn. 93, D. Vp. 23, Dem. 26.
Schweigen. Landtag: Soz. 409, Zentr. 6, Dtn. 150, D. Vp. 64, Dem. 35, Komm. 11.
Saar. Landtag: Soz. 100, Dtn. 108, D. Vp. 6, Dem. 3, Komm. 4.
Westereger. Landtag: Unabh. Soz. 8, Soz. 329, Frakt. 4, Zentr. 4, Dtn. 206, D. Vp. 40, Dem. 87, Komm. 1.
Lenginghausen. Landtag: Unabh. Soz. 9, Soz. 247, Dtn. 229, D. Vp. 1276, Dem. 15.
Bardiltingdorf. Landtag: Soz. 92, Dtn. 267, D. Vp. 55, Dem. 2.
Kreisstag: Berufsstandsliste 324.
Spenge I. Landtag: Unabh. Soz. 41, Soz. 276, Zentr. 1, Dtn. 341, D. Vp. 127, Dem. 22.
Spenge II. Landtag: Unabh. Soz. 49, Soz. 450, Dtn. 160, D. Vp. 129, Dem. 54.
Bünde. Landtag: Unabh. Soz. 4, Soz. 819, Zentr. 107, Dtn. 560, D. Vp. 234, Dem. 188, Komm. 37.
Göber. Landtag: Soz. 67, Dtn. 127, D. Vp. 47, Dem. 1.
Kreisstag: Berufsstandsliste 127.
Klosterbauerschaft. Landtag: Soz. 88, Dtn. 138, D. Vp. 42, Dem. 7, Komm. 31.
Kreisstag: Berufsstandsliste 183.
Kiedlingern. Landtag: Soz. 433, Dtn. 169, D. Vp. 140, Dem. 98, Komm. 1.
Rucum. Landtag: Soz. 135, Dtn. 163, D. Vp. 32, Dem. 2, Komm. 3.
Gummebr. Landtag: Soz. 438, Zentr. 2, Dtn. 118, D. Vp. 86, Dem. 2, Komm. 4.
Höfen. Landtag: Soz. 249, Dtn. 181, D. Vp. 96, Dem. 2, Komm. 67.
Borneberg. Landtag: Soz. 229, Zentr. 1, Dtn. 191, D. Vp. 26, Dem. 13, Komm. 29.
Prov.-Landtag: Soz. 229, Dtn. 91, D. Vp. 26, Dem. 13.
Kreisstag: Soz. 229, Berufsstandsliste 230.
Werfen. Landtag: Soz. 150, Dtn. 107, D. Vp. 20, Dem. 1, Komm. 2.
Hüffen. Landtag: Soz. 190, Dtn. 104, D. Vp. 52, Dem. 5, Komm. 1.
Nyle. Landtag: Soz. 187, Dtn. 144, D. Vp. 60, Dem. 6, Komm. 5.
Belle-Steinbeck. Landtag: Unabh. Soz. 1, Soz. 124, Dtn. 96, D. Vp. 25, Dem. 10, Komm. 3.
Blotho II. Landtag: Unabh. Soz. 1, Soz. 297, Zentr. 34, Dtn. 107, D. Vp. 77, Dem. 50, Komm. 117.
Blotho III. Landtag: Unabh. Soz. 3, Soz. 231, Zentr. 39, Dtn. 142, D. Vp. 139, Dem. 62, Komm. 97.
Blotho IV. Landtag: Unabh. Soz. 5, Soz. 254, Zentr. 6, Dtn. 55, D. Vp. 38, Dem. 35, Komm. 58.
Hüder-Wiesen. Landtag: Soz. 208, Dtn. 119, D. Vp. 52, Dem. 1, Komm. 4.
Münster-Stadt. Unabh. Soz. 916, Soz. 6596, Frkt. 36, Christl. Soz. 402, Zentr. 27 771, Dtn. 3180, D. Vp. 7219, Dem. 1544, Komm. 1594.
Kiedlinghausen-Stadt. Zentr. 3842, Unabh. Soz. 1633, Soz. 5359, D. Vp. 2707, Dem. 784, Komm. 1982.
Mindener. Unabh. Soz. 83, Soz. 4199, Frkt. 59, Zentr. 692, Dtn. 1892, D. Vp. 4582, Dem. 1341, Komm. 619.
Amt Rahpe. Soz. 2519, Dtn. 2068, D. Vp. 1314, Dem. 213, Komm. 40.
Amt Dülgen. Soz. 2348, Dtn. 1067, D. Vp. 740, Dem. 126, Komm. 60.
Dehnhagen. Soz. 461, Zentr. 150, Dtn. 838, D. Vp. 1286, Dem. 257, Komm. 3.
Bielefeld-Stadt. Dtn. 4698, D. Vp. 11 169, Zentr. 2674, Dem. 4479, Soz. 18491, Unabh. Soz. 1587, Komm. 1984, Frkt. 128.
Bielefeld-Land. Dtn. 9123, D. Vp. 4712, Zentr. 815, Dem. 1688, Soz. 20 211, Unabh. Soz. 1647, Komm. 1131, Frkt. 33.
Hagen I. D. Dem. 6172, D. Vp. 7469, Dtn. 3500, Zentr. 8778, Soz. 4668, Unabh. Soz. 6873, Komm. 4720.

Amt Herford-Biddenhausen.

u. Saar. Unser letztes Kirchenkonzert steht bei allen Teilnehmern, auch über den Rahmen der Ortsgrenzen hinaus, noch in bester Erinnerung. Am kommenden Sonntag soll in unserer Kirche ein Passionskonzert stattfinden, zu dem namhafte Kasseler und Leipziger Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Amt Enger.

u. Bidinghausen. In früherer Abendstunde drang am Freitag ein maskierter Mann in das Haus eines alleinlebenden, fränkischen Fräuleins ein und stahl ihr eine beträchtliche Summe Geldes. Offenbar war der Dieb mit den Verhältnissen seines wehrlosen Opfers gut vertraut.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Essen. In den frühen Morgenstunden des 17. Februar wurden zwei Personen in der Nähe des Regelluhhauses von zwei aus dem Gebüsch hervorbrechenden Männern mit dem Rufe „Hände hoch“ angehalten. Die Räuber, um solche handelt es sich offenbar, waren aber an die Unrechtheit geraten; denn einer der Ueberfallenen war ein Kriminalwachmeister, der einen der beiden anstich und festnahm, während sich der zweite Täter durch die Flucht einem gleichen Schicksal entzog. Es kann vermutet werden, daß die Räuber das Mandat schon vorher ausgeführt haben.

Köln. Der Erzbischof von Köln, Dr. Schulte, hat ein Kabeltelegramm aus Chicago erhalten, das eine Liebesgabenjüngung von 30 Millionen Pfund Mehl für notleidende Deutsche ankündigt.

Berlin. Der Streik der Berliner Kohlenträger droht auch auf die Kohlentransportarbeiter überzugreifen. Auf dem Güterbahnhof Moabit kam es bereits zu erheblichen Ausschreitungen der arbeitswilligen Arbeiter. Die Ausständigen sperren den Bahnhof um die Lagerplätze ab und verhindern das Ausladen der Eisenbahnwagen.

Strassenbahnerstreik im Industriegebiet.

Hagen. Im ganzen rheinischen Industriegebiet von Duisburg bis Hagen und Bohlwinkel verkehrt keine Straßenbahn. Der Arbeitgeberverband für die Straßenbahnen gab bekannt, daß alle Streikenden, die nicht bis zum 19. Februar die Arbeit wiederaufgenommen haben, entlassen werden. Die Befugungsbehörden verhandeln wegen der Aufrechterhaltung des Betriebes im besetzten Gebiet. Die Straßenbahner, erklärten, falls sie weiter arbeiten, würden sie nur Angehörige der Befugungsstruppen befördern.

L. H. Elberfeld. Zu dem Streik der Straßenbahner im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist weiter zu melden, daß vom Reichsarbeitsministerium für den 21. d. Mts. Verhandlungen anberaumt worden sind. Von dem Streik ist auch die 15 Kilometer lange Schwebelbahn Larmen-Rittershausen-Bohlwinkel in Mitleidenschaft gezogen.

Die Reichsgetreidestelle für freie Brotwirtschaft.

Berlin, 18. Februar. Nach dem „Kölnischen Anzeiger“ soll die Reichsgetreidestelle ihren Standpunkt dahin geändert haben, daß ohne die freie Wirtschaft die Brotversorgung sich nicht weiter durchführen lasse. Infolgedessen sind die Beziehungen zwischen den deutschen und den amerikanischen Fachorganisationen wieder aufgenommen worden. In den nächsten Tagen sollen mehrere Besprechungen stattfinden zwischen Vertretern der Bäckereibünde und dem Beauftragten des Reichsarbeitsministeriums. Im nächsten Monat wird eine Kommission der amerikanischen Bäder die deutschen Städte besuchen.

Französische Einladung zum Besuch des zerstörten Gebiets.

Landau (Pfalz). Der Chef des hier stationierten Bataillons Prudhomme, Delegierter der Hohen interalliierten Kommission in Landau, erließ dieser Tage an hervorragende Persönlichkeiten des Handels, der Industrie und des Bankwesens ein Rundschreiben mit folgendem Wortlaut: Um dem deutschen Volk zu erlauben, sich von den Zerstörungen, die während des Krieges in Frankreich stattgefunden haben, an Ort und Stelle zu überzeugen, um selbst zu beurteilen, daß die Forderungen Frankreichs für die Wiedergutmachung nicht übertrieben sind, hat der französische Hohe Kommissar in den Rheinlanden die Ansicht, Rundreisen in den zerstörten Gebieten zu veranstalten. Der Transport wird unentgeltlich in Personenaufstiegen geschehen, und die französische Behörde wird dafür sorgen, daß nichts Unangenehmes vorkommt. Da die Einzelheiten der Veranstaltung erst geregelt werden können, wenn die ungefähre Zahl der Reisenden bekannt ist, beschreibe ich mich, Sie zu betragen, ob Sie an dieser Rundreise teilnehmen würden, welche wahrscheinlich im Anfang des nächsten Monats stattfinden wird. Ich zweifle nicht, daß

Sie, wie jede Person von aufrichtiger Meinung, diese Gelegenheit benutzen werden, um die Lage kennenzulernen, um sie dann dem deutschen Volk zu schildern, dem sie unbekannt ist. Für das zukünftige Verständnis unserer beiden Völker ist es von höchster Wichtigkeit, daß das deutsche Volk sich endlich überzeuge, daß, wenn Frankreich Forderungen stellt, diese auf die Gerechtigkeit und nicht auf die Absicht, Deutschland zu verzerren, gestützt sind.

gez. Prichomme.

Düngemittel-Verschleppungen.

Ein Hilfsreferent der Außenhandelsstelle für Chemie verhaftet.

Außerordentlich umfangreiche Verschleppungen von Düngemitteln ins Ausland sind vom Landespolizeiamt beim Ministerium des Innern aufgedeckt worden. Ueber die Verschleppungen, die sich über das ganze Reich erstrecken, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Seit mehreren Monaten hat das Landespolizeiamt Kenntnis von Düngemittelverschleppungen. Die Ermittlungen haben so viel belastendes Material zu Tage gefördert, daß zahlreiche Festnahmen in den verschiedensten Teilen des Reiches erfolgt sind. Unter anderen wurden ein Hilfsreferent der Außenhandelsstelle für Chemie namens Kisefeld und seine Amtsvorgängerin Fräulein Rabens verhaftet. Fräulein Rabens hatte nach ihrem Ausscheiden aus der Außenhandelsstelle mit dem Kaufmann Hennrichs in Charlottenburg, Wielandstr. 33, die „American-Chemical-Products“ gegründet. Beide betrieben einen umfangreichen Export von Düngemitteln. Die „Ausfuhrbewilligungen“ besorgte der in die Außenhandelsstelle hineingeschobene Kisefeld gegen entsprechende Beteiligung am Gewinn. Eine Bewilligung aus dieser Quelle ging nach Köln, von da nach Rotterdam in die Hände eines Spediteurs und wurde dann in Holland mit falschen Stempeln der Eisenbahnverwaltung versehen. In Köln führte der frühere österreichische Konsul Dr. Rejchanowski die notwendigen Geschäfte. Wegen dieser Vorgänge schwebt gerichtliche Voruntersuchung in Köln.

Ein großer Teil der Beschuldigten befindet sich in Haft. In Frankfurt a. M. wurde vor kurzem der Kaufmann M. Rothschild wegen Verschleppung von Chemikalien nach Holland dem Richter vorgeführt, aber gegen eine Sicherheitsleistung wieder in Freiheit gesetzt. Rothschild benutzte nicht gefälschte Ausfuhrbewilligungen, sondern sogenannte statische Erklärungen, die von den Zollämtern auf Grund vorgelegter Einfuhrbewilligungen ausgestellt werden. Rothschild will sie von einem bisher nicht ermittelten Kaufmann Landsberg an der Frankfurter Börse für 50 000 M. erworben haben. In dieser Angelegenheit wurden im Hamburger Hafen große Mengen von Chemikalien und Medikamenten beschlagnahmt, die teilweise von einer süddeutschen Großbank beiseite sind. Wegen ähnlicher Verschleppungen, in die Beamte der Zoll-Industrie Mitteldeutschlands verwickelt sind, befindet sich ferner ein Kaufmann Sattler im Berliner Untersuchungsgefängnis. Auch gegen die Firma Kros & Co. in Berlin, Wöhlstr. 15, schwebt ein Verfahren wegen verbotener Ausfuhr von Chemikalien nach Amerika auf Grund gefälschter Ausfuhrbewilligungen. Ein Mitinhaber der Firma, Benjamin Kros, konnte sich von der ihm drohenden Untersuchung nur durch Stellung einer Sicherheitsleistung von einer Million Mark befreien. Die in Frage kommenden Werte gehen in die Millionen, die hinterlegenen Ausfuhrgebühren sind entsprechend hoch.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

	19. Febr.	18. Febr.
Telegraphische Umsatzzahlen:		
Amsterdam-Rotterdam . . 100 Fl.	2117,85	2122,15
Brüssel-Antwerpen . . 100 Frs.	467,00	468,00
Christiania 100 Kr.	1068,90	1071,10
Kopenhagen 100 Kr.	1113,85	1116,15
Stockholm 100 Kr.	1393,60	1396,40
Helsingfors 100 finnische Mk.	197,80	197,70
Saiten 100 Lira	225,75	226,25
London 1 Pfd. Sterl.	243,25	243,75
New York 1 Doll.	68,30 1/2	68,44 1/2
Paris 100 Frs.	44,55	44,45
Schweiz 100 Frs.	1028,95	1031,05
Spanien 100 Ptas.	874,10	875,90
Wien (alt.) 100 Kr.	13,10 1/2	13,14 1/2
Wag. (Deutsch-Oesterreich abgeht.)	76,00	76,20
Wien 100 Kr.	11,48	11,52
Budapest 100 Kr.	11,48	11,52

Verantwortlicher Redakteur: i. V. Fr. Bierstedt; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Zucker kann vom 22. Februar 1921 ab auf alte Warenmarke Nr. 32 ein Pfund zu 3,60 M. gekauft werden. Kauffrist: 5. März 1921. Markenablieferungspflicht für die Geschäfte: 12. März 1921.

Weisse Wollen, 10 Pfund 13.— M., können im Lager Weddigen gekauft werden.

Pergamentpapier, geschnitten, und ein Restbestand von Achteleinpfundtüten, für Lebensmittelgeschäfte geeignet, werden pfundweise in der Markthalle abgegeben.

Lebensmittelamt.

Zum Zwecke der Nachrechnungen werden in diesem Jahre hier am 23., 24., 25., 27., 28., 29., 30. Juni, 1., 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 25., 26., 27., 28., 29., 30. Juli 1., 2. und 3. August Sichtgite in den Räumen der Seidenweberei, Rönthurststraße Nr. 35, abgegeben.

Zur Einlieferung der Meß- und Wiegegeräte in gehörig gereinigtem Zustande sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und auch schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn sie Meß- und Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung verwenden.

Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte müssen außer dem Eichstempel die Jahreszahl tragen. Meßgeräte, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden bei der Revision

eingezogen und unbrauchbar gemacht, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden. Daneben ist gemäß § 24 der Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 eine Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechende Haftstrafe zu erwarten.

Die Beteiligten werden gut tun, wegen starken Andrangs an den Nachreichtagen die Meßgeräte schon vorher in Ordnung bringen und eichen zu lassen, insbesondere die Wagen, die erst einer Instandsetzung bedürfen, schon jetzt zur Wiederherstellung und Eichung zu bringen.

Herford, den 17. Februar 1921.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 23. Februar 1921,

5 1/2 Uhr nachmittags.

Sitzung des Stadtverordneten-Ausschusses,

zu der die Herren Mitglieder und der Magistrat eingeladen werden.

Herford den 18. Februar 1921.

Der Vorsitzende: Bese.

Tagesordnung

zu der am

Freitag, den 25. Februar 1921, 5 1/2 Uhr nachmittags,

stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung,

1. Mitteilungen.
2. Wahl der Mitglieder des Magistrats und der Kommissionen.
3. Vorlagen des Magistrats, betreffend:
 - a) Festsetzung der Gebühren für die Grundstücksentwässerung für das Rechnungsjahr 1921.
 - b) Festsetzung der Grundstücklinien vor der Hölterhoff'schen Wäschebänderstr. 11.
 - c) Abänderung der Zusammensetzung der Schuldeputation.
 - d) Bildung einer Marktkommission.
 - e) Bewilligung einer Beihilfe an die bedürftigen Veteranen von 1870/71.

Herford, den 18. Februar 1921.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende: Bese.

Bakteriologische Fleischschau.

Die durch meine Bekanntmachung vom 29. Dezember 1920 (Anzahl. S. 17) auf 15 M. festgesetzte Gebühr für die bakteriologische Untersuchung eines Tierkörpers wird hierdurch mit sofortiger Wirkung auf 25 M. festgesetzt.

Herford, den 4. Februar 1921.

Der Regierungspräsident. J. A. Dannmann.

Veröffentlicht!

Herford, den 17. Februar 1921.

Die Polizei-Verwaltung.



Herford i. B., Bielefeld, Wilhelm-Ruhe, St. Wilhelm (Amerika), den 20. Februar 1921.

Am Freitag, den 18. d. M., vormittags gegen 10 Uhr, entschlief sanft, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Cramer

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Witwe Hermann Cramer
Johanne geb. Obermair
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bielefeldstr. 19, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Brennholz

gelten bis auf weiteres folgende Preise:

Mischholz	Sägelöcher . . der Zentner M. 14.00
	25 cm lang
	offenfertig . . der Zentner M. 15.00
Buchenholz	gespalten
	Sägelöcher . . der Zentner M. 15.50
	25 cm lang
	offenfertig . . der Zentner M. 16.50
	gespalten

Frei Haus (innerh. Stadtgrenze) 75 Pfg. je Str. mehr.

Buchenbrennholz und Heizholz

in bekannten guten Qualitäten zu billigen Tagespreisen.

H. Wille & Co., Herford

Nähe Hauptbahnhof. Fernsprecher 489.

Unser Brasil Vollreis

wovon wir innerhalb 8 Tg.
2 Waggons erhielten, kostet
das Pf. 2,80 M., bei Abnahme
von 100 Pf., 2,75 M.

Gemüse- u. Obstmarkt, G. m. b. H.
nur Arndtstraße 6. — Lager Kleinbahnhof.

Stottern,

Stammeln, Lispeln wird bei mir nach methodisch geordneten, tausendfach bewährtem Verfahren geheilt. Schüler aus Bielefeld und Umgegend, welche in den nächsten Tagen entlassen werden, sind gern bereit, in den Sprechstunden über ihre Heilung mündlich Auskunft zu geben. Ich warne vor Ankauf von Apparaten. Einige hundert, auch polizeilich sowie notariell beglaubigte Original-Erkenntnisschreiben können bei mir zur einwandfreien Erkundigung eingesehen werden. Auskunft und Unternehmung kostenlos. Prospekte gratis und franko!

Sprechstunden täglich von 9—1 und 3—7 Uhr abends.

Sonntags von 9—12 Uhr.

Sprachheil-Institut R. Lütger, Bielefeld, Wertherstr. 18 a

Junge Damen

im Alter von 20—30 Jahren, welche gewillt sind, in einem elektro galvanischen Heilinstitut sehr leichten und angenehmen Dienst, gegen gute Bezahlung, zu übernehmen, finden sofort Stellung. (Krankenpflegerinnen erhalten den Vorzug).

Angebote erbeten unter Nr. 15070 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Diese Woche
diätetisches
Fleisch
Paul Dehmann, Credenzstr. 34.

Blaue Mützen!
noch einige 54 und 55, vorrätig.
Langenbergstraße 25 I.

Kaffee Germania

Täglich Konzert.

RATSKELLER

HERFORD.

Dienstags und Freitags

von 7 1/2 bis 11 Uhr

KÜNSTLER-

KONZERT.

Grundstück und Geschäft

od. für Geschäft passend.

Grundstück

bei guter Anlage zu kaufen

gef. Kauf. Angeb. n. O. 519

„Stella“ Ann-Exp.

Hannover, Eckerstr. 15

Kleines Wohnhaus

mit Gartenland, bevorzugt Eimer- oder Mindenerstr., zu kaufen

gekauft.

Angebote unter 14934 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Zwei Räume,

(wenn auch bisher unbewohnbar

gewesen), zu mieten gesucht.

Instandsetzungskosten werden

evtl. vom Mieter getragen.

Angebote unter 15073 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neue und gebrauchte

Fahrräder,

sowie sämtliche

Ersatzteile.

Reparaturen prompt und

billig.

Gustav Marten,

Herford, Credenzstr. 24.

Ladeneinrichtung

zu verkaufen:

Regal mit 24 Schubladen, 3 m

Lichtspielhaus „Wittkefand“.

Heute Montag zum letzten Male:
Das große Schlager-Programm

„Der weiße Pfau“
oder
Die Tragödie einer Tänzerin
in 5 großen Akten.
In den Hauptrollen: Grit Hegels und Hans Mierendorff.

II. Menschen von heute
Ein interessanter, höchst spannender Kriminalfall in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Karl Bederfachs.
Zwei Werke von dramatischer Macht und zugleich von einer Innerlichkeit, wie man sie selten im Film findet.

III. Ein Lustspiel.

Wir bitten, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung zu bevorzugen!

Konzertgesellschaft Schützenhof (Parkettsaal).

Am Freitag, den 25. Febr., pünktlich 7 Uhr abends

VI. Abonnementskonzert.

Leitung: Stadt. Musikdirektor Quest. Solist: Walter Gieseking-Hannover. Orchester: Stadt. Orchester Herford — Opernhausorchester Hannover.

Programm:

Brahms: Akademische Fest-Ouvertüre. 2. Symphonie D-Dur (op. 73).

Beethoven: 5. Klavierkonzert in Es-Dur (op. 73).

Karten zu 18, 12 und 8 Mark numeriert, zu 5 Mark nicht numeriert, ab Dienstag, den 22. Februar an der Konzertkasse (Rathaus, Kammereikasse, Schalter 5). Bestellungen von auswärts sind an die Konzertkasse zu richten.

Kontoristin

nicht unter 25 Jahre alt, welche selbständig u. flott korrespondiert, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben ist und die einfache Buchführung versteht, von diesem Fabrikbetrieb sofort gesucht.

Bewerberinnen mit energischem, zielbewusstem Wesen, welche sich fähig fühlen, später evtl. die Procura zu übernehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsanprüche, ihrer bisherigen Tätigkeit und unter Beifügung eines Lichtbildes unter Nr. 15028 an die Geschäftsstelle d. Btg. wenden.

Für hiesiges Kontor zum mögl. baldigen Eintritt tüchtiger

jüngerer Kontorist

gesucht, der flott Maschine schreiben und stenographieren kann. Angeb. mit Bild und Zeugnissen erbeten u. Nr. 15048 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verloren

1 Kindermütze, zu einer Garnitur passend, gelbbraun mit lil. Rand, am Donnerstags abend von Remhr. bis Remhr. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Renntor 3.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“.

Am Dienstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr beginnt in der Mittelschule „Unter den Linden“ (neben der Firma Angenete & Scholle) ein neuer

Anfänger-Kursus

nach dem Stenographie-System **Stolze-Schrey**. Anmeldungen bitten wir vorher in der Buchhandlung Witte im Wehberg zu bewirken. **Der Vorstand.**

Technikum Lemgo (Lippe).

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Fliegeseifen. Semester 7. 4. 21. Programme frei